

Bericht des Gemeinderates vom 20. Dezember 2024

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) eröffnet die Sitzung des Gemeinderats.

1. Sozialamt: Stellungnahmen zu den Beschlüssen 2024

Einstimmig angenommen.

2. Finanzbeihilfen:

a) Harmonie municipale Grevenmacher: Anpassung der Entschädigung für den Dirigenten

Aufgrund des Dirigentenwechsels im Laufe des Jahres 2024 ist es erforderlich, den jährlichen Zuschuss anzupassen.

Einstimmig angenommen.

b) Erhöhung der Finanzbeihilfe für Jugendförderung zugunsten der lokalen Vereine

Die jährliche Finanzbeihilfe für Jugendförderung wird von 10€ auf 15€ pro Jugendlichen erhöht, diese Änderung tritt ab 2025 in Kraft.

Einstimmig angenommen.

c) Anpassung der kommunalen Regelung zur Gewährung von Schulsubventionen

Die Jugendkommission hat die Regelung überarbeitet und zudem eine Subvention für den akademischen Grad des Doktorats hinzugefügt.

Einstimmig angenommen.

3. Genehmigung eines Mietvertrags für die Bereitstellung von Räumlichkeiten im Kulturzentrum Machera für gastronomische Aktivitäten.

Im Kulturzentrum Machera besteht ein Cateringvertrag mit der Firma Joslet.

Der Vertrag sieht vor, dass in den ersten 4 Monaten kein Mietzins zu zahlen ist. Nach dieser Frist wird der Mietzins je nach Größe der Veranstaltung gestaffelt sein.

Rätin Claire Sertznig (DP) fragt, ob eine offizielle Ausschreibung stattgefunden habe.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) verneint dies, und gibt an, dass der Vertrag auf Grund von Empfehlungen unterzeichnet wurde.

Rätin Claire Sertznig (DP) merkt an, dass im Vertrag keine Maßnahmen vorgesehen seien, falls der Dienstleister nicht erscheinen würde.

Zudem kritisiert sie die Höhe der Miete, die sie als zu niedrig empfindet, und fragt nach der Grundlage für die Festlegung des Mietpreises.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) antwortet, dass mit niedrigen Beträgen begonnen wurde. Allerdings sei eine spätere Anpassung nach oben jederzeit möglich. Das Kulturzentrum

Machera müsse zunächst erfolgreich in Betrieb genommen werden, bevor Anpassungen getätigt werden.

Rätin Claire Sertznig (DP) fragt nach, ob eine Preispolitik vorgesehen sei um zu vermeiden, dass der Dienstleister zu hohe Preise anschlagen würde.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erklärt, dass man bereits Gespräche mit dem Eigentümer von der Firma Joslet geführt habe und dabei die hohen Getränkepreise angesprochen habe.

Der Vertrag wird mit 8 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

4. Abrechnung von außerordentlichen Arbeiten: Umgestaltung des Gartens des Osburg-Hauses: 247.940.57€.

Einstimmig angenommen.

5. Diskussion und Abstimmung über den abgeänderten Haushalt 2024 und den initialen Haushalt 2025

Die abgeänderte Haushaltsvorlage 2024 und die initiale Haushaltsvorlage 2025 wurden den Gemeinderatsmitgliedern in der Gemeinderatsitzung vom 10. Dezember 2024 vorgestellt.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erteilt den Gemeinderatsmitgliedern das Wort zur Stellungnahme.

Rat Claude Wagner (DP) gibt im Namen der DP-Fraktion (Claude Wagner, Patrick Frieden, Claire Sertznig) folgende Stellungnahme ab:

Die DP-Fraktion nutzt die Gelegenheit, um auf die vergangenen zwölf Monate zurückzublicken. Diese waren geprägt von einem Wechsel an der Spitze der Stadt Grevenmacher, mit Frau Monique Hermes (CSV) als erster Bürgermeisterin. Mit ihrer Amtsübernahme kam eine neue Dynamik in den Gemeinderat, die von der Opposition ausdrücklich begrüßt wurde. Besonders positiv wurde hervorgehoben, dass die Fraktion verstärkt in laufende Projekte eingebunden wurde. Zwar war dies beim Ausarbeiten des Abfallgebührenreglements zunächst nicht der Fall, jedoch zeigte sich Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) offen für Kritik und führte ab diesem Zeitpunkt eine kooperative Haltung ein. Die DP-Fraktion konnte daraufhin in verschiedenen Punkten Verbesserungen einbringen. Für diese faire und konstruktive Zusammenarbeit bedankt sich Rat Claude Wagner (DP) im Namen der Fraktion bei Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) und allen Mitgliedern des Schöffen- und Gemeinderates. Dennoch hinterließ die Gemeinderatssitzung vom 10. Dezember 2024 einen bitteren Nachgeschmack. In dieser Sitzung hatte die DP-Fraktion ihre Position zur Umgestaltung des Marktplatzes klar dargelegt, einschließlich der Einführung einer Begegnungszone, eines Einbahnverkehrs und der Anpassung der Ein- und Ausfahrt des Parkhauses „Réngmauer“. Dabei wurden konkrete Vorschläge, einschließlich Skizzen, präsentiert.

Umso überraschender war der darauffolgende Artikel im Luxemburger Wort vom 12. Dezember, in dem die Standpunkte der Fraktion teilweise falsch dargestellt wurden, obwohl der Journalist weder anwesend war, noch das Gespräch mit den Mitgliedern gesucht hatte.

Die DP-Fraktion betont, dass sie stets fair handle und keine Informationen nach außen trage, bevor diese spruchreif seien. Vor diesem Hintergrund stellt sie den Nutzen der Arbeitssitzungen infrage, da diese, wie der Name bereits sagt, der Ausarbeitung von

Konzepten dienen sollten und nicht für endgültige Entscheidungen genutzt werden dürften. Trotz dieser Kritik habe die DP-Fraktion stets konstruktiv an allen Arbeitssitzungen und Workshops teilgenommen.

Die Art und Weise, wie das Thema Marktplatz behandelt wurde, hinterließ bei der Fraktion jedoch einen bitteren Nachgeschmack. Man würde den positiven Schwung der letzten Monate, durch die Art und Weise wie dieses Thema behandelt wurde, in diesem Fall in Frage stellen. Die Fraktion erinnert daran, dass trotz unterschiedlicher Meinungen alle Mitglieder des Gemeinderates im Interesse der Bürger/innen der Stadt handeln sollten.

Ein großer Dank wird den Mitarbeiter/innen der Stadtverwaltung ausgesprochen, die das ganze Jahr über einen engagierten Dienst für die Bürger/innen leisten.

Zum Haushalt:

Thema Nachhaltigkeit :

Die DP-Fraktion habe bereits anlässlich der Schöffenratserklärung bemerkt, dass diese die Umsetzung des Wahlprogramms der CSV widerspiegeln, ergänzt durch nur wenige „grüne“ Ideen.

Als Naturpakt-Gemeinde begrüßt die Fraktion die in diesem Zusammenhang gesetzten Ziele, welche durch ein Punktesystem bewertet werden und entsprechend zu staatlichen Subventionen führen. Die gute Position der Gemeinde in diesem Bereich sei jedoch in erster Linie der staatlichen Photovoltaikanlage in der Nähe der Schleuse zu verdanken.

Zwar wurden in der Haushaltsrede Maßnahmen wie Energiesparen, das Abschalten der Beleuchtung öffentlicher Gebäude oder die Umstellung auf LED-Lampen erwähnt, doch betrachte die Fraktion diese Initiativen in der heutigen Zeit als Standardmaßnahmen, welche man als Ausgangsbasis für weitere Maßnahmen betrachten müsse. Hier stelle man sich auch die Frage wo die „grünen“ Ideen umgesetzt würden.

Im Bereich der Bauprojekte werde aus Sicht der Fraktion nicht ausreichend auf Nachhaltigkeit geachtet. Der neue Busbahnhof wird als Beispiel genannt, bei dem das Potenzial für nachhaltigere Lösungen ungenutzt bleibt. Auch die Installation der ersten Photovoltaikanlage auf dem neuen Kulturzentrum reiche nicht aus. Es gäbe großes Potenzial, das bislang nicht genutzt werde, wie zum Beispiel die Sportinfrastrukturen „op Flohr“. Die Fraktion spricht sich in diesem Sinn auch für eine Sensibilisierung der Privathaushalte aus.

In der Haushaltvorlage seien 75.000 Euro für Subventionen im Bereich erneuerbarer Energien vorgesehen. Die DP-Fraktion hätte sich jedoch gewünscht, dass die Gemeinde selbst mehr in eigene Anlagen investiere, um eine unabhängige Energieproduktion in Grevenmacher zu fördern, wohlwissend um den künftigen Anstieg der Energiepreise.

Transparenz und Information:

Im Haushalt wurde der Posten für das Gemeindeblatt von 75.000 € auf 92.500 € erhöht. Die DP-Fraktion fragt, ob dies dazu beitragen werde, dass das Gemeindeblatt und somit die Informationen schneller und effektiver zu den Bürger/innen gelangen. Printmedien seien nach wie vor wichtig, doch bestehe ein wachsendes Bedürfnis nach zeitnaher Information, auch über Diskussionen und Entscheidungen im Gemeinderat.

Die Fraktion erneuert ihre Forderung, die Sitzungen des Gemeinderates live zu übertragen und anschließend als Replay zur Verfügung zu stellen. Dies würde nicht nur den Journalisten, die nicht vor Ort sein können, ermöglichen, objektiver zu berichten, sondern auch den Bürger/innen die Gelegenheit geben, sich selbst eine fundierte Meinung zu bilden.

Kulturzentrum Machera:

Die Finanzierung der Veranstaltungen im Kulturzentrum Machera wird als kritisch betrachtet. Einnahmen in Höhe von 180.000 € stünden Ausgaben im ordentlichen Haushalt von 560.000 € gegenüber. Die DP-Fraktion stellt die Frage, wie die Gemeinde dieses Defizit von fast 400.000 € langfristig tragen wolle, insbesondere da es sich ausschließlich auf Veranstaltungskosten beziehe – Gehälter und Betriebskosten ausgenommen. Man stelle sich die Frage ob eine andere Herangehensweise nicht sinnvoller wäre.

Die Fraktion regt an, externe Event-Planer einzubinden, um den Festsaal regelmäßig mit Veranstaltungen zu füllen. Es sei offensichtlich, dass eine stärkere Vermietung an externe Anbieter notwendig sei. Dies setze jedoch die Einbindung von Fachleuten aus der Veranstaltungsbranche voraus. Diese Herausforderung hätte nach Ansicht der DP-Fraktion längst angegangen werden müssen, um den Festsaal optimal zu nutzen und sein Potenzial voll auszuschöpfen.

Grundschule:

Im Rahmen der Ausarbeitung des Masterplans für die Erweiterung der schulischen Infrastrukturen läuft momentan ein Architektenwettbewerb. Man stelle sich die Frage, ob es nicht sinnvoller gewesen sei dieses Projekt auf eine andere Arte und Weise anzugehen.

Vielleicht bestünde ja noch die Möglichkeit, nach dem Prinzip „Design and Build“, oder mit einem Generalunternehmen zu planen. So wären wesentliche Kosteneinsparungen möglich.

Verkehr Potaschberg – rue Kummert:

In der Schöffenratserklärung wurde die Umgestaltung der Zu- und Abfahrt der A1 am Potaschberg sowie die Verbesserung der Verkehrssituation angesprochen. Im Haushalt sei jedoch nichts hierfür vorgesehen.

Die DP-Fraktion erklärt sich mit der Idee einverstanden, betont jedoch, dass solche Projekte nicht von heute auf morgen realisiert werden könnten. Es handele sich um Themen, bei denen die Bürger/innen dringend Lösungen erwarteten. Diese sollten möglichst vor der Erweiterung der Industriezone umgesetzt werden, da die Lebensqualität der Anwohner/innen bereits jetzt beeinträchtigt sei.

Anleihen und Schuldzinsen:

Die Fraktion hebt hervor, dass höhere Anleihen den Boni des Haushalts kurzfristig vorteilhaft erscheinen lassen, gleichzeitig jedoch die tatsächliche finanzielle Situation verschleiern könnten. Ein finaler Bonus von 3,4 Millionen Euro im abgeänderten Haushalt 2024 basiere in erster Linie auf geliehenen Mitteln für Arbeiten, die noch nicht umgesetzt seien.

In der Vergangenheit habe die Fraktion Anleihen unterstützt – darunter 7 Millionen Euro im Jahr 2021 und 12 Millionen Euro im Jahr 2023 – insbesondere für das Kulturzentrum, ein Projekt, das die DP-Fraktion stets befürwortet habe. Hinzu kämen 8,3 Millionen Euro an Subventionen.

Ordentlicher Haushalt:

Die DP-Fraktion hebt die positive Entwicklung der Haupteinnahmen hervor. Besonders die Einnahmen aus der Gewerbesteuer und dem „Fonds de dotation“ des Staates, die im initialen Haushalt 2025 um 17,2 % über dem Betrag von 2023 liegen sollen, werden als erfreulich bewertet. Diese Steigerung lässt sich in einer Haushaltsrede leicht als Erfolg darstellen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Einnahmen im ordentlichen Haushalt in der Vergangenheit schneller stiegen als die Ausgaben.

Der Blick auf die Haushaltszahlen für 2025 offenbart jedoch ein anderes Bild: Während die Einnahmen lediglich um 2,52 % steigen, erhöhen sich die Ausgaben um 6,52 %. Auf den ersten Blick mag dies noch nicht besorgniserregend erscheinen, doch eine solche Dynamik birgt langfristig erhebliche Risiken. Wenn die Ausgaben weiterhin in diesem Tempo zunehmen, wird der ordentliche Haushalt – und in der Folge auch der außerordentliche Haushalt – zunehmend unter Druck geraten.

Die DP-Fraktion betont daher, dass Zurückhaltung geboten ist. Nur mit einem soliden Überschuss im ordentlichen Haushalt können zukünftige Investitionen gesichert werden. Schließlich wachsen Bäume nicht in den Himmel.

Personalplanung:

Die Personalkosten im ordentlichen Haushalt, welche sich auf über 12 Millionen Euro belaufen, stellen etwa 38 % der Gesamtausgaben dar. Eine gesunde Personalplanung ist daher essenziell, da sie maßgeblichen Einfluss auf die Ausgaben und somit auf die Stabilität des ordentlichen Haushalts nimmt.

Die DP-Fraktion stellt die Arbeit des Gemeindepersonals nicht infrage. Das Durchführen von Audits in bestimmten Bereichen sei jedoch angebracht. Dieser Vorschlag wurde bereits mehrmals von der DP-Fraktion gemacht. Dies im Sinne von einer Optimierung der internen Organisation, um somit die Mitarbeiterzufriedenheit, wie auch die Qualität der Dienstleistungen für die Bürger/innen zu steigern. Die Fraktion äußert Zweifel, ob die aktuelle Mehrheit hier den richtigen Kurs eingeschlagen hat.

Aus den oben genannten Gründen kann die DP-Fraktion weder den abgeänderten Haushalt 2024, noch den Haushalt 2025 mittragen. Dies würde aber nicht verhindern, dass sie zukünftig bei wichtigen Projekten ihre Zustimmung geben können.

Rätin Tess Burton (LSAP) gibt im Namen der LSAP-Fraktion (Tess Burton, Metty Scholtes) folgende Stellungnahme ab:

Die LSAP-Fraktion beginnt ihre Stellungnahme mit einem Dank an alle Mitarbeiter/innen der Gemeinde, die das ganze Jahr über für die Bürger/innen von Grevenmacher tätig sind und an die Mitarbeiter/innen, die maßgeblich dazu beigetragen haben, das vorliegende Dokument aufzustellen.

Ebenso richtet die Fraktion ihren Dank an alle Anwesenden für das faire Miteinander. Sie hebt besonders die Bemühungen der Bürgermeisterin hervor, die im vergangenen Jahr offen für die Anliegen der LSAP-Fraktion war und eine deutlich kooperativere Haltung zeigte, als man es in der Vergangenheit gewohnt war.

Bereits einige Punkte wurden nach den Vorstellungen der LSAP-Fraktion im Gemeinderat angepasst, und auch die jüngste Diskussion zur Umgestaltung des Marktplatzes scheint erneut überarbeitet zu werden.

Als Basis zur Vorbereitung auf die diesjährige Haushaltsrede hat die Fraktion eine Rückschau auf die Kritikpunkte der vergangenen Jahre gemacht. Dabei zeigte sich, dass wie im Vorjahr die Analyse betreffend die Pro-Kopf Verschuldung weiterhin ein großes Anliegen bleibt.

1. Pro-Kopf-Verschuldung:

Bereits im letzten Jahr analysierte die LSAP-Fraktion die Pro-Kopf Verschuldung der Gemeinde.

Für das Jahr 2024 wurde eine Pro-Kopf-Verschuldung von etwa 10.000 € prognostiziert – eine Verdopplung im Vergleich zum Vorjahr. Mit den aktuellen Zahlen liegt die Pro-Kopf-Verschuldung für 2024 nun bei rund 7.000 €, während für 2025 etwa 10.000 € pro Kopf erwartet werden.

Um diese Zahlen ins Verhältnis zu setzen, vergleicht die LSAP-Fraktion mit anderen Gemeinden und verweist auf eine parlamentarische Anfrage die vom Innenminister beantwortet wurde und deren Ergebnisse im Luxemburger Wort veröffentlicht wurden. Demnach hatten Ende 2023 die drei Gemeinden mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung folgende Werte:

1. Echternach: 10.795 € pro Kopf
2. Wiltz: 8.601 € pro Kopf
3. Mamer: 7.562 € pro Kopf

Angesichts dieser Zahlen stellt sich die Frage, ob Grevenmacher mit 7.000 € im Jahr 2024 und 10.000 € im Jahr 2025 nicht zu den Gemeinden mit der höchsten Pro-Kopf-Verschuldung gehört. Es wäre sinnvoll, beim Innenministerium weitere Informationen dazu einzuholen, da diese Daten sonst nirgendwo öffentlich zugänglich sind.

Wenn eine Gemeinde mit ihrer Schuldenlast auf dem Podium steht, sollte man in einer Haushaltsrede nicht behaupten, eine solide Finanzpolitik zu betreiben. Eine solche Aussage wäre in den Augen der LSAP-Fraktion nicht ehrlich gegenüber den Bürger/innen.

Daher stellt sich die Fraktion die Frage, ob sich der aktuelle Schöffenrat überhaupt der Tatsache bewusst ist, wie schlecht Grevenmacher im Vergleich zu anderen Gemeinden hinsichtlich der Pro-Kopf-Verschuldung dasteht.

2. Kulturzentrum – Busbahnhof – „Schweinsmoart“:

Die LSAP-Fraktion richtet ihren Fokus auf das neue Kulturzentrum, das erneut als größter Posten im Haushalt eine zentrale Rolle spielt.

Es wird betont, wie wichtig es ist, lokalen Vereinen angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, da sie einen essenziellen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Grevenmacher bilden. Die Förderung der Kultur wird von allen Fraktionen als prioritäres Ziel anerkannt. Die in den vergangenen Jahren geäußerten Bedenken der LSAP-Fraktion hinsichtlich dieses Themas, scheinen sich jetzt zu bestätigen.

Um auf einige Aussagen aus den vergangenen Jahren zu diesem Thema einzugehen, möchte die LSAP-Fraktion mit dem Haushalt des Kulturzentrums anfangen:

Kostenpunkt:

Der ursprüngliche Kostenrahmen für das Kulturzentrum betrug 26 Millionen Euro. Mit Abschluss des Projekts belaufen sich die Gesamtkosten nun auf 40 Millionen Euro. Hinzu kommen die Kosten für den Busbahnhof (3,7 Millionen Euro) und die Erneuerungsarbeiten des „Schweinsmoart“ (2,1 Millionen Euro), sodass der Gesamtbetrag auf 45,8 Millionen Euro ansteigt – beinahe eine Verdoppelung der ursprünglich geplanten Ausgaben.

Personal:

Die LSAP-Fraktion äußerte in den letzten Jahren immer wieder ihre Bedenken bezüglich der Anzahl des Personals das nötig sei, um das Kulturzentrum zu betreiben. Aktuell arbeiten dort:

- 1 Citymanager

- 1 Hausmeister
- 1 Bühnentechniker
- 3 Mitarbeiter/innen an der Kasse.

Diese Personalaufwendungen treiben die Gemeindkosten weiter in die Höhe.

Kulturelles Programm:

Für das Jahr 2025 sind 560.000 Euro für den kulturellen Betrieb eingeplant.

Zusätzliche Betriebskosten wie Heizung, Reinigungspersonal und weitere Posten lassen sich derzeit schwer beziffern.

Die Fraktion sieht die Dimension des Gebäudes weiterhin als überdimensioniert und den kulturellen Betrieb als eine Herausforderung. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) bezeichnete die Nutzung des Kulturzentrums in ihrer Haushaltsrede selbst als „eine Herausforderung“, was die LSAP-Fraktion in ihrer früher geäußerten Kritik bestätigt: Es wurde nie eine Bedarfsanalyse durchgeführt, um den tatsächlichen Bedarf an zusätzlichen kulturellen Angeboten in der Region zu ermitteln.

Ein aktueller Artikel im *Luxemburger Wort* mit dem Titel „*FGFC kritisiert: Zu viele Prunkbauten in den Gemeinden*“ verweist direkt auf das Kulturzentrum von Grevenmacher. Die Fraktion zitiert daraus:

„Viele Gemeinden verpassen ihr Geld: So lautet ein Vorwurf der FGFC, der Gewerkschaft des Gemeindepersonals. Sie kritisieren unnötig teure Neubauten wie beispielsweise Kulturzentren und eine mangelnde Prioritätensetzung bei den kommunalen Ausgaben.“

Die LSAP-Fraktion befürchtet, dass das Kulturzentrum und sein geplantes Programm neben dem bereits bestehenden Angebot der Vereine die Ausgaben im Haushalt weiter erhöhen werden. Das Gebäude könnte sich in Zukunft als erheblicher Kostenfaktor erweisen, ohne dass entsprechende Einnahmen diese Last ausgleichen. Aktuell sei man von nachhaltigen Einnahmen weit entfernt.

Busbahnhof:

Die LSAP-Fraktion geht auch auf den neuen Busbahnhof ein, der einst als attraktives Element zur Förderung des öffentlichen Verkehrs geplant wurde.

Die Fraktion kritisiert, dass über ein Jahr hinweg Passagiere im Regen, in der Sonne oder auf Rindenmulch stehen mussten. Diese Zustände hätten den Schöffenrat nicht gestört, obwohl selbst ein Mitglied der Mehrheit mittlerweile einen Unterstand fordert – ein Vorschlag, der nun endlich im Haushalt Berücksichtigung findet.

Ebenso wird bemängelt, dass die langen Wege zu den Bushaltestellen über Monate hinweg nicht thematisiert wurden.

Das Zeitmanagement des Projekts wird ebenfalls hinterfragt. Die Bürgermeisterin wird zwar nicht persönlich für die Verzögerungen verantwortlich gemacht, jedoch kritisiert die LSAP-Fraktion die involvierten Fachleute und beteiligten Firmen, die die Gemeinde angeblich nicht korrekt informiert haben. Bei einem so großen und langfristigen Projekt sei es nicht nachvollziehbar, dass geringe Verzögerungen, wie ein paar Regentage, den Fertigstellungstermin gefährden könnten.

Schulcampus:

Die LSAP-Fraktion nimmt den neuen Schulcampus in den Fokus und hebt hervor, dass seit Jahren auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, die schulischen Infrastrukturen zu erweitern. Die Fortschritte in dieser Angelegenheit und die Präsentation eines Masterplans werden begrüßt.

Die Fraktion wirft die Frage auf, wie ein solch großes Projekt in den kommenden Jahren finanziert werden soll, angesichts der bereits bestehenden Schuldenlast der Gemeinde.

Kritisiert wird weiterhin, dass der Campus auf Grundstücken geplant wird, die noch nicht im Besitz der Gemeinde sind. Sollte der Kauf dieser Flächen nicht möglich sein, wären bereits aufgewendete Mittel für Pläne, die man nicht in die Tat umsetzen könnte, verschwendet.

Ebenso äußert die Fraktion den Wunsch, dass der Staat eine klare Antwort darauf gibt, welche Pläne für den Standort der Container in der „rue du Centenaire“ vorgesehen sind. Sie würde es begrüßen, wenn dieses Gelände Teil des Schulcampus werden könnte. Neben einem Schwimmbad könnten dort auch weitere Sportinfrastrukturen entstehen, sodass die Oberstufe ihren Sportunterricht direkt auf dem Campus absolvieren könnte und nicht mehr zur Sporthalle „op Flohr“ gehen müsste.

Abschließend schließt sich die Fraktion der Einschätzung der DP an, dass ein Architektenwettbewerb nicht der kostengünstigste Weg sei, um Pläne zu erstellen. Es wird infrage gestellt, ob ein solches Verfahren für dieses Großprojekt notwendig ist und ob die finanzielle Lage der Gemeinde nicht stärker berücksichtigt werden sollte.

Parken in Grevenmacher:

Die LSAP-Fraktion äußert sich erneut kritisch zur Parksituation in Grevenmacher. Die oft wiederholte Aussage der Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV), es gebe kein Parkproblem in der Stadt, wird deutlich zurückgewiesen.

Es wird darauf hingewiesen, dass verschiedene Zielgruppen unterschiedliche Ansprüche an Parkplätze haben:

1. Anwohner/innen des historischen Stadtkerns, die in kleinen Häusern ohne Garage leben und auf nahegelegene und kostenlose Parkplätze angewiesen sind.
2. Pendler/innen, die nach Grevenmacher mit dem Auto zur Arbeit kommen und häufig bereits früh am Morgen keine Parkplätze mehr finden.
3. Besucher/innen, die für kurze Erledigungen oder Einkäufe in die Stadt kommen und keine Zeit haben, ins Parkhaus zu fahren.

Auch die geplante Erneuerung des Parkplatzes „op Flohr“ wird als eine positive Maßnahme wahrgenommen, jedoch nicht als umfassende Lösung für die bestehenden Parkprobleme in diesem Bereich. Die grundsätzliche Herausforderung, zusätzliche Parkflächen zu schaffen, wird weiterhin ignoriert. Die LSAP-Fraktion betont die Notwendigkeit, dass ernsthaft nach einer tragfähigen Lösung gesucht werden muss, um den Bedarf zu decken.

Darüber hinaus fordert die Fraktion, dass die Parkhäuser ab einer bestimmten Uhrzeit am Abend kostenlos genutzt werden können, um die Situation für die Anwohner/innen zu verbessern. Die derzeit vermieteten 25 Parkplätze in den beiden Parkhäusern reichen ihrer Meinung nach bei weitem nicht aus, um die bestehenden Probleme zu bewältigen.

Angesichts der zahlreichen ungeklärten Fragen rund um das Parken stellt die LSAP-Fraktion klar, dass es nicht nachvollziehbar sei, wie man zu der Aussage gelangen könne: „Grevenmacher hat kein Parkplatzproblem!“

Fußgängerzone:

Die LSAP-Fraktion richtet ihren Blick auch auf die Fußgängerzone in Grevenmacher, insbesondere auf die Anliegen der Menschen, die für Besorgungen in die Stadt kommen.

Die Bürgermeisterin sprach in ihrer Haushaltsrede von den Herausforderungen der Förderung des lokalen Einzelhandels und gab zu, dass es in diesem Bereich nur langsam vorangeht.

Es wird jedoch zunehmend deutlich, dass die Fußgängerzone in ihrer aktuellen Form wenig belebt wirkt. Der Einzelhandel in der Fußgängerzone kann allein nicht bestehen. Er ist auf Aktivitäten angewiesen, die Menschen anziehen, wie etwa die Anwesenheit von Ärzten, die Musikschule oder Veranstaltungen.

Die Verlagerung außerhalb der Fußgängerzone von Veranstaltungen, wie der Weihnachtsmarkt oder die Veranstaltung betreffend St. Nikolaus, wird von der LSAP-Fraktion kritisch betrachtet, ebenso wie der Verlust von nahegelegenen Parkmöglichkeiten.

Die LSAP-Fraktion betont nachdrücklich, dass die Fußgängerzone gemeinsam mit dem Marktplatz das Herzstück von Grevenmacher bildet. Es ist ein Ort, an dem Menschen arbeiten, sich treffen, einkaufen sowie essen und trinken können. Diese zentrale Rolle sollte gestärkt werden, indem die Zone mit Leben gefüllt wird.

Angesichts der aktuell prekären Situation der Fußgängerzone sei es höchste Zeit, alle betroffenen Akteure, darunter Geschäftsleute, der Geschäftsverband und das Syndikat, an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Erst kürzlich seien betroffene Geschäftsleute an den Schöffenrat herangetreten um ihre Besorgnis mitzuteilen.

Die jüngsten Reaktionen betreffend die Veranstaltungen rund um Weihnachten welche auf den „Schweinsmoart“ verlegt wurden, waren wenig positiv. Obwohl der Standort praktisch sein mag, fehlt dort die besondere Atmosphäre der Fußgängerzone. Solche Veranstaltungen sollten zurück ins Zentrum verlegt werden, um mehr Menschen nach Grevenmacher zu ziehen.

In der Haushaltplanung ist das Schaffen eines Kommunikationsbeauftragten vorgesehen.

Die Fraktion fordert allgemein im Hinblick auf die Planung von Veranstaltungen eine professionellere Herangehensweise. In diesem Zusammenhang wäre es unabdingbar, jemanden einzustellen, der über das nötige Feingefühl verfügt um ein optimales Angebot an Veranstaltungen zu erstellen.

Abschließend bekräftigt die LSAP-Fraktion ihre Haltung, den berechtigten Haushalt 2024 und den Haushalt 2025 nicht mitzutragen, da, ihrer Meinung nach, die Gemeinde Grevenmacher eine der höchst verschuldeten Gemeinden im Land sei.

Rat Marc Ury (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Er eröffnet seine Rede mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und hebt hervor, dass der Schöffenrat und die Gemeindeverwaltung auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken können. In ihrer Haushaltsrede habe Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) die Vielzahl der realisierten Projekte dargelegt – ein beeindruckender Überblick, der sich auch in den Zahlen des abgeänderten Haushalts 2024 widerspiegeln. Besonders erfreulich sei, dass die Stadt Grevenmacher trotz der zahlreichen Projekte das Jahr 2024 mit einem positiven Endergebnis von rund 3,4 Millionen Euro abschließen könne. Dies sei ein deutlicher Beweis dafür, dass die Stadt Grevenmacher finanziell gut aufgestellt sei.

Im Rahmen des ordentlichen Haushalts hebt Gemeinderat Ury zwei zentrale Faktoren hervor, die maßgeblich zu diesem Ergebnis beigetragen haben. Einerseits habe die Stadt von einem Anstieg der Haupteinnahmen profitiert, insbesondere durch den „Fonds de dotation globale des communes“ (FDGC) und die Gewerbesteuer (ICC). An dieser Stelle richtet er einen

besonderen Dank an Innenminister Léon Gloden für dessen Unterstützung. Andererseits habe die Gemeinde durch gezielte Energiesparmaßnahmen dazu beigetragen, die laufenden Ausgaben zu senken. Beispiele hierfür seien die Umstellung auf energiesparende LED-Straßenlaternen und die Optimierung der Heizungsanlagen in öffentlichen Gebäuden.

Rat Marc Ury (CSV) lobt den Schöffenrat dafür, dass es gelungen sei, trotz großer Projekte – die Eröffnung des neuen Kulturzentrums Machera, die Neugestaltung des „Schweinsmoart“ und das neue unterirdische Parkhaus – ein positives Resultat von 3,4 Millionen Euro zu erzielen. Mit dem neuen Kulturzentrum habe Grevenmacher einen kulturellen Anziehungspunkt hinzugewonnen, und die Parksituation sei nun nachhaltig gelöst. Städte in vergleichbarer Größe mit einem ähnlich umfangreichen Angebot an Tiefgaragenplätzen seien selten, was nicht nur die Bürger/innen, sondern auch die Geschäftsleute vor Ort freuen dürfte.

Er weist darauf hin, dass die Personalkosten im Haushalt 2025 rund 37% der ordentlichen Ausgaben ausmachen. Diese werden allgemein als unvermeidbare Fixkosten betrachtet. Er betont, dass sich der Schöffenrat und die Mehrheit der Verantwortung bewusst sind, die mit diesen Ausgaben einhergeht. Aus diesem Grund begrüßt er im Namen der CSV ausdrücklich die vorausschauende und verantwortungsbewusste Personalplanung des Schöffenrats. Diese gewährleistet nicht nur einen reibungslosen Service für die Bürger/innen, sondern sorgt auch dafür, dass der Haushalt im Gleichgewicht bleibt.

Haushaltsplan 2025:

Im Hinblick auf den Haushaltsplan 2025 betont Rat Marc Ury (CSV), dass ein ausgeglichener Haushalt stets darauf abzielt, die Bedürfnisse der Bürger/innen zu berücksichtigen, die Weichen für die Zukunft zu stellen und gleichzeitig die Finanzen im Griff zu behalten. Mit dem Haushalt 2025 sei dieser Balanceakt gelungen. Für das kommende Jahr sei ein positiver ordentlicher Überschuss von 4,3 Millionen Euro geplant.

Darüber hinaus verweist er auf die geplanten Investitionen im Haushalt 2025, die er als „vielversprechendes Paket“ bezeichnet. Besonders hebt er die Maßnahmen hervor, die speziell Kindern und Jugendlichen zugutekommen sollen:

1. Die Einführung der „Maacher Fräizäitkaart“.
2. Der Erwerb weiterer Immobilien zur Umsetzung des Masterplans für die Grundschule.
3. Die Anschaffung von 40 neuen iPads für die Grundschule.
4. Die Weiterentwicklung des geplanten Funparks auf Fooscht.
5. Die Schaffung einer Wohngemeinschaft in der „Rue Kummert“ für junge Berufseinsteiger.
6. Dieses Konzept solle im Laufe des Jahres 2025 ausgearbeitet werden.

Abschließend lobt Rat Marc Ury (CSV) den Haushaltsplan 2025, der es ermögliche, die notwendigen Investitionen in die Lebensqualität der Bürger/innen umzusetzen. „Starke Finanzen für ein starkes Grevenmacher“, so Rat Marc Ury (CSV). Er wünscht dem Schöffenrat und allen Mitarbeiter/innen eine ruhige Hand und viel Erfolg für das kommende Jahr: „En avant!“

Rätin Martine Cognioul-Loos (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Rätin Martine Cognioul-Loos (CSV) beginnt ihre Rede mit einer Feststellung, die bereits im vergangenen Jahr gemacht wurde: Das Jahr 2024 war für niemanden einfach. Krieg, Krisen, Gewalt und persönliches Leid dominieren die Nachrichten und beeinflussen das Leben aller. Sie hebt hervor, dass die aktuelle Lage herausfordernd ist, und die Aussichten insbesondere für zukünftige Generationen wenig hoffnungsvoll erscheinen – Generationen, die sich immer intensiver mit Fragen zu ihrer Zukunft auseinandersetzen.

In diesem Zusammenhang lenkt sie die Aufmerksamkeit auf die regionale Grevenmacher Musikschule. Mit über 1.000 Schüler/innen ist diese eine unverzichtbare Institution in

Grevenmacher, die wertvolle Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche leistet. Sie unterstreicht die zentrale Rolle der Musikschule für die Bildung und das soziale Leben der jungen Generation und betont, dass hier jeder investierte Euro eine sinnvolle und lohnende Ausgabe darstellt. Ihr Dank gilt der Stadt Grevenmacher und den umliegenden Gemeinden für die kontinuierliche Unterstützung dieser Einrichtung.

Sie weist zudem auf den wirtschaftlichen Beitrag der Musikschule für Grevenmacher hin. Eltern, die ihre Kinder zum Unterricht bringen, nutzen häufig die Gelegenheit, um Einkäufe zu erledigen oder gastronomische Angebote wahrzunehmen. Ohne die Musikschule, so betont sie, würde Grevenmacher deutlich an Leben und Dynamik verlieren.

Ein ähnliches Lob spricht sie den Sportvereinen aus, die ebenfalls eine hervorragende Arbeit im Bereich der Jugendförderung leisten. Auch hier ist jeder investierte Euro gut angelegt. Eltern, die ihre Kinder zu den Sportstätten begleiten, tragen ebenfalls durch ihre Aktivitäten vor Ort zur lokalen Wirtschaft bei.

Sie betont, dass das Jahr 2024 erneut von harter Arbeit zum Wohle aller Einwohner/innen geprägt war und dass diese Anstrengungen auch 2025 fortgesetzt werden. Sie spricht allen, die in irgendeiner Weise für die Stadt Grevenmacher und ihre Bürger/innen tätig sind, ihren Dank aus.

Abschließend verweist sie auf den Haushalt für 2025, der durch ein hervorragendes Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben gekennzeichnet ist. Dieser Haushaltsentwurf ist lobenswert und stellt eine solide Grundlage dar, um in die Zukunft zu investieren und die Stadt Grevenmacher sowie ihre Einwohner/innen für kommende Herausforderungen zu rüsten.

Rätin Carine Sauer (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Sie stellt fest, dass der Haushaltsentwurf und die darin enthaltenen Zahlen, die zentralen Anliegen der Gemeinde widerspiegeln. Der Haushalt zeigt sich wirtschaftlich verantwortungsvoll und repräsentiert die Werte aller Bürger/innen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf zukunftsorientierten Investitionen – in die Bildung, die Digitalisierung und die Schule, so wird in den kommenden Jahren ein neuer Schulcampus entstehen.

Soziale Gerechtigkeit:

Rätin Carine Sauer (CSV) hebt hervor, dass der soziale Bereich unangefochten bleibt, auch im Jahr 2025, trotz steigender Ausgaben. Der Schöffenrat setzt klare Prioritäten, um sozial schwache Bürger/innen zu unterstützen. Dies geschieht durch die Erhöhung der Teuerungszulage, die Arbeit des Sozialamtes, die Maison relais, den CIGR – welcher Menschen dabei hilft, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen – das Jugendhaus CRIAJ sowie durch die Unterstützung von Vereinen.

Das neue Kulturzentrum ist fertiggestellt, und dank der Aktivitäten der Musikschule ist das Kulturzentrum bereits mit Leben gefüllt. Der Festsaal bietet vielfältige Möglichkeiten für alle Einwohner/innen der Stadt Grevenmacher sowie der umliegenden Gemeinden.

Wie in den vergangenen Jahren zeigt der Schöffenrat zusammen mit den verantwortlichen Mitarbeiter/innen der Gemeinde einen Haushalt, der wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Verantwortung miteinander verbindet. Sie betont, dass Grevenmacher weiterhin eine Gemeinde mit Chancengleichheit bleiben soll, in der man gerne lebt.

Abschließend richtet Rätin Carine Sauer (CSV) einen besonderen Dank an alle Mitarbeiter/innen der Gemeinde, die tagtäglich im Dienst der Bürger/innen stehen.

Schöffin Liane Felten (CSV) gibt folgende Stellungnahme ab:

Sie eröffnet ihre Rede zum Haushalt 2025 mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr sowie einem Ausblick auf 2025. Sie dankt allen Mitarbeiter/innen der Gemeinde sowie den Mitgliedern des Gemeinderats für die gute und respektvolle Zusammenarbeit im Jahr 2024.

Schöffin Liane Felten (CSV) beschreibt den Haushalt als ein „Buch mit sieben Siegeln“ für die Bürger/innen von Grevenmacher, jedoch als unverzichtbarer Fahrplan für das Funktionieren der Gemeinde und die Umsetzung der politischen Prioritäten, sowohl im ordentlichen, als auch im außerordentlichen Haushalt. Die Bürgermeisterin habe in ihrer Haushaltsrede bereits viele zentrale Punkte hervorgehoben. Besonders betont Schöffin Liane Felten (CSV) die wichtige Rolle der Regierung als verlässlicher Partner der Gemeinden.

Sie geht auf einige Punkte im Haushalt ein.

Soziales Engagement:

Ein zentraler Schwerpunkt, der sich wie ein roter Faden durch den gesamten Haushalt zieht, stellt der soziale Bereich dar. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf rund 2.152.000 Euro und umfassen unter anderem:

- Beteiligung am Defizit der Maison relais: 1.033.000.-€
- Unterstützung des CRIAJ: 230.000.-€
- Beteiligung am Defizit des Sozialamtes: 282.000.-€
- Zahlung der Teuerungszulage: 200.000 Euro.-€
- Unterstützung des CIGR: 407.000.-€

Besonders hebt sie die Arbeit der Kommission für interkulturelles Zusammenleben hervor, die Luxemburgisch-Kurse für nicht-luxemburgische Mitbürger/innen anbietet. Diese Kurse, die im Januar für französischsprachige und im Herbst für englischsprachige Teilnehmer angeboten werden, wurden neu entwickelt und legen den Fokus auf die alltägliche Kommunikation. Die Kosten für dieses innovative Projekt belaufen sich für die Jahre 2024 und 2025 auf insgesamt 34.000 €.

Sie hebt einige zentrale Investitionsprojekte hervor, die im außerordentlichen Haushalt 2025 vorgesehen sind:

- Die Entwicklung des PAP Pietert zur Schaffung von Wohnraum.
- Die Umgestaltung eines Hauses in der „Rue Kummert“ für junge Menschen.
- Die Erweiterung und Neugestaltung der Schulinfrastrukturen.
- Die Umsetzung der dritten Phase der Moselpromenade als bedeutendes Projekt zur Förderung des Tourismus.
- Die Fertigstellung des neuen Busbahnhofes.
- Die Neugestaltung des Marktplatzes.
- Der Bau eines neuen Gemeindeateliers.
- Die Arbeiten am Wald- bzw. Weinbergfriedhof.

Ein besonderes Anliegen stellt für Schöffin Liane Felten (CSV) die Trinkwasserversorgung dar. Sie freut sich über die neuen technischen Installationen an den Quellen Geyershof und bedankt sich ausdrücklich bei Herrn Yves Christen aus der technischen Abteilung für sein leidenschaftliches Engagement in diesem Bereich.

Die Digitalisierung sieht sie als wichtigen Hebel zur Reduzierung des Arbeitsvolumens der Gemeindemitarbeiter/innen. Sie betont, dass auch in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten Investitionen nicht ausgebremst werden dürfen. Vielmehr sei es wichtig, weiter in die Zukunft der Gemeinde zu investieren.

Abschließend beschreibt sie den Haushalt 2025 als ein zukunftsorientiertes Dokument, das die Handschrift der CSV und „déi gréng“ trägt und zur Lebensqualität der Bürger/innen von Grevenmacher beiträgt.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) gibt folgende Stellungnahme ab:

Schöffe Marc Krier (déi gréng) beginnt seine Stellungnahme zum Haushalt mit der Feststellung, dass sich vieles im Haushalt um Zahlen dreht. Nachdem bereits zahlreiche Zahlen genannt wurden, wählt er bewusst einen Ansatz, bei dem er seine Ausführungen zum abgeänderten Haushalt und zum initialen Haushalt ohne weitere Zahlen gestaltet. Dabei zitiert er Kardinal Richelieu: „Der Haushalt ist der Nerv des Staates. Daher muss er den profanen Augen der Untertanen entzogen werden.“

Er hebt hervor, dass sich die Zeiten glücklicherweise geändert haben und der Haushalt heute für alle einsehbar ist. Dennoch zeichne sich der aktuelle Haushalt durch eine herausfordernde Ausgangslage aus: niedrige Einnahmen und hohe Ausgaben – ein klassischer „Worst Case“. Trotz dieser Umstände beruhe das Dokument auf offiziellen Rundschreiben, wie beispielsweise zur Gewerbesteuer, sowie auf vorsichtigen Einschätzungen in Bereichen wie der Forstwirtschaft und dem Holzverkauf. Er betont, dass ein erheblicher Anteil der Einnahmen aus dem FDGC („Fonds de dotation globale des communes“) und der ICC (Gewerbesteuer) stammt, was die Bedeutung dieser zentralen Einnahmequellen unterstreicht.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) widmet sich anschließend einigen zentralen Punkten aus dem Haushalt. Wie bereits in der Haushaltsrede von Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erwähnt, lägen die Fakten nun klar auf dem Tisch.

Er erläutert, dass die ordentlichen Ausgaben erneut gestiegen sind, was – wie schon im Vorjahr – auf die allgemeine Teuerung bei Energie, Wasser und anderen grundlegenden Ressourcen zurückzuführen sei. Dennoch hebt er hervor, dass die ordentlichen Einnahmen weiterhin über den ordentlichen Ausgaben liegen. In diesem Zusammenhang zitiert er Oskar Lafontaine: „Wenn wir kein Geld haben, dann brauchen wir wenigstens gute Ideen.“ Er betont jedoch, dass Grevenmacher derzeit glücklicherweise beides habe.

Er führt weiter aus, dass Einsparmaßnahmen – wie das Ausschalten der Beleuchtung nach 22.00 Uhr, der Verzicht auf dekorative Bodenstrahler oder die Reduzierung der Beleuchtung auf 60 Prozent durch dimmbare, intelligente LED – sowie die Nutzung von Wasser aus der Kläranlage und die Optimierung der Heizungsanlagen zwar nicht ausreichen, um die steigenden Kosten vollständig zu kompensieren, jedoch dazu beigetragen hätten, einen explosionsartigen Anstieg zu verhindern.

Die Kostensteigerungen seien jedoch nicht nur auf die allgemeinen Betriebskosten zurückzuführen, sondern auch auf Verpflichtungen gegenüber Syndikaten wie SIDERE, SIDEST, CIGR, Maison relais und Sozialamt. Während die Kosten beim CGDIS im Vergleich zum Vorjahr um 72 Prozent gesenkt werden konnten, stiegen die Ausgaben bei SIDERE aufgrund der „Sebes“ im Jahr 2024 deutlich an. Für 2025 sei die Steigerung zwar weniger dramatisch, liege aber dennoch bei sieben Prozent.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) betont die Bedeutung des Projekts „Geyeschhaff“, das bereits gute Fortschritte mache. Ziel sei es, die Stadt unabhängiger und resilienter zu machen. Konsequente Investitionen in Infrastruktur, wie etwa in die Erschließung von Trinkwasserbrunnen, trügen nicht nur zur Nachhaltigkeit bei, sondern machten Grevenmacher langfristig auch kosteneffizienter.

Weitere Maßnahmen umfassen den Ausbau der Gasleitungen, da nicht alle Einwohner/innen direkt auf Wärmepumpen umsteigen könnten, sowie den Bau von Gehwegen, um Schulwege und allgemeine Wege für alle sicherer zu gestalten. Dabei merkt er jedoch an, dass die

Planungen der Gemeinde nicht immer mit denen des Staates übereinstimmen, wie das Beispiel der Brücke in der „rue de Muenschecker“ zeige.

Er verweist auf die Bedeutung des Natur- und Klimapakts, durch den die Gemeinde Grevenmacher bereits erste positive Ergebnisse erzielt hat. Ziel sei es, im Jahr 2025 von 40 % auf 50 % zu kommen.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) zitiert Plutarch: „Der Haushalt ist der beste, worin man nichts Überflüssiges will, nichts Notwendiges entbehrt“, und leitet damit zum Ausbau der schulischen Infrastrukturen und der Maison Relais über. Er betont, dass hierzu zahlreiche Arbeitssitzungen mit der Schule, der Schulkommission, dem Planungsbüro Schroeder & Associés und dem Gemeinderat stattgefunden haben, um die Entwicklung der Stadt Grevenmacher voranzutreiben. Im Haushalt seien Mittel vorgesehen, um zusätzliche Grundstücke zu erwerben – sei es für Kompensationen oder alternative Wohnformen wie Tiny Houses. Zudem seien Studien für Projekte wie Mehrgenerationenwohnen und Wohnraum für junge Berufseinsteiger eingeplant.

Bezüglich der Mobilität hebt er die geplanten Neuerungen im Fuhrpark hervor. Ein älteres Fahrzeug, der Piaggio, wurde durch ein elektrisches Lieferfahrzeug ersetzt. Außerdem verweist er auf die konsequente Weiterführung der Beleuchtung von Fußgängerüberwegen und die Installation moderner LED-Leuchten. Bei den LED-Leuchten sei jedoch ein Kompromiss zwischen der Reduzierung von Lichtverschmutzung – ein Anliegen des Naturschutzes – und dem Komfort der Bürger erforderlich. Während Tiere unter Lichtverschmutzung leiden, empfinden einige Menschen die ausschließlich bodenorientierte Beleuchtung als unzureichend.

Beim Thema Tourismus nennt er die finanziellen Mittel für die Sanierung des Schwimmbads, das neue Soundsystem, die Neugestaltung des Marktplatzes, die Erweiterung der Promenade sowie die Installation eines Touchscreens. Durch den Erfolg des Touchscreens vor dem Gemeindehaus sei ein weiterer Touchscreen vor dem Kulturzentrum geplant. Auch im Bereich der sozialen Medien werde weiterhin investiert, insbesondere in mehrsprachige Inhalte. Zudem werde der digitale Fortschritt mit Nachdruck fortgeführt.

Im Bereich der Sportinfrastrukturen berichtet er von Fortschritten, die durch den Impuls-Projektansatz erzielt wurden. Eine interaktive Karte für Sportmöglichkeiten sei in Planung, ebenso wie eine sogenannte „Sportbox“, die es den Bürgern ermöglicht, sich Sportmaterial auszuleihen und so den Sport zu fördern.

Das neue Abfallgebührenreglement habe sicherlich zu Diskussionen geführt, so Schöffe Marc Krier (déi gréng), sei jedoch eine Umsetzung staatlicher Vorgaben und basiere auf dem Prinzip des Verursacherprinzips, was eine gerechte Lösung darstelle. Inzwischen hätten fast alle Bürger/innen die für sie passende Mülltonne erhalten. Darüber hinaus verweist er auf die Fortführung von Prämien für Investitionen in erneuerbare Energien oder Renovierungsmaßnahmen.

Ein unvermeidlicher Punkt in jeder Haushaltsrede sei die Thematik der Schuldenlast. Er verweist auf die Unsicherheit künftiger Zinssätze und zitiert den amerikanischen Dichter Robert Frost: „Eine Bank ist ein Ort, wo man Ihnen bei schönem Wetter einen Regenschirm leiht und ihn bei Regenwetter zurückverlangt.“

Besonders erfreut zeigt er sich über die gemeinsame Initiative zur Entwicklung des Projekts Waldfriedhof. Darüber hinaus habe der Schöffenrat neue Finanzierungsquellen erschlossen. So werde im „Leader“ Büro ein Projekt zur Dorfentwicklung betreut, welches der Gemeinde Grevenmacher die Möglichkeit bietet, Subventionen für innovative Ideen und Infrastrukturen zu beantragen.

Zum Abschluss nennt er zwei weitere Punkte. Das Bautenreglement sei überarbeitet und an die aktuellen Anforderungen angepasst worden, insbesondere im Hinblick auf Solarthermie und Photovoltaik. Ein Bürgerforum habe den Austausch über Solaranlagen gefördert, und auch weitere Studien, etwa zur Installation von Solaranlagen auf dem Kulturzentrum, seien geplant.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) richtet zum Schluss den Blick auf das Personal der Gemeinde. Um die Bewohner/innen weiterhin optimal zu beraten und zu informieren, sei es notwendig, den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden – etwa durch die Anpassung an den Index und den Punktwert. Gleichzeitig müssten neue Fachkräfte eingestellt werden, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Fazit:

Abschließend betont Schöffe Marc Krier (déi gréng), dass der Haushalt erneut den Versuch darstelle, Wohnen, Arbeiten, Sport, Kultur und Freizeit miteinander in Einklang zu bringen – unter Berücksichtigung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen nachhaltiger Entwicklung und Lebensqualität. Es handele sich um einen Haushalt, der nicht nur in die Zukunft von Grevenmacher, sondern auch in die kommenden Generationen und die Umwelt investiere. Gleichzeitig sei es ein Haushalt, der keine Hypothek für die Nachfolger darstellen solle, sondern vielmehr die Umsetzung der in der Schöffenratserklärung festgelegten Ziele garantiere.

Er schließt mit einem Zitat von Jenny Marx ab (1814–1881): „Ich wünschte, dass mein lieber Karl mehr Zeit damit verbracht hätte, Kapital anzuhäufen, statt nur darüber zu schreiben.“

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) nimmt Stellung zum Haushalt 2024/2025

Bemerkungen zu Aussagen der DP-Fraktion:

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) reagiert auf die Anmerkungen der DP-Fraktion wie folgt:

Bezüglich der Marktplatzgestaltung stellt die Bürgermeisterin klar, dass man an den Überlegungen zu einer autofreien Marktplatzgestaltung festhalte. Sie kritisiert ebenfalls den angesprochenen Beitrag im Luxemburger Wort, in dem auch ihre Position nicht korrekt wiedergegeben wurde, und betont, dass sie weiterhin eine offene und konstruktive Diskussion zu diesem Thema führen werde. Die DP-Fraktion war ursprünglich auf einer gemeinsamen Linie was die Marktplatzgestaltung betrifft, hat sich jedoch inzwischen anders entschieden. Der Zeitungsartikel und die rezente Diskussion über die Marktplatzgestaltung hätten auch bei ihr einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen, fügt sie hinzu.

Bezüglich der Kritik betreffend den Mangel an Solaranlagen, sichert sie zu, dass diese Anzahl sich in Zukunft weiter erhöhen wird.

Die Bürgermeisterin weist darauf hin, dass die Kosten für das Gemeindeblatt aufgrund der allgemeinen Preiserhöhung gestiegen seien, unterstreicht jedoch dessen Bedeutung als wichtige Informationsquelle. Zudem müsse über die Übertragung von Gemeinderatssitzungen mittels Livestreams nachgedacht werden, auch wenn dies nicht kurzfristig umsetzbar sei.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) räumt ein, dass der kulturelle Betrieb im neuen Kulturzentrum Machera wohl eine Herausforderung darstellt, der man sich allerdings bewusst war. Sie betont, dass die Personalpolitik des Schöffenrats auch hier verantwortungsvoll sei, und kündigt an, vorerst keine weiteren Mitarbeiter/innen einzustellen, bis das Kulturzentrum optimal funktioniert.

Die Anfrage für ein externes Audit, wie von der DP-Fraktion gefordert, sei ihr bislang nicht bekannt gewesen. Im Hinblick auf die Schuldenlast merkt sie an, dass die Zahlen keineswegs über die Realität hinwegtäuschen, wie bemerkt wurde.

Bemerkungen zu Aussagen der LSAP-Fraktion:

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) richtet sich an Rätin Tess Burton (LSAP) mit dem Wunsch, dass in Zukunft Anfragen betreffend Informationen nicht erst am Tag vor der Gemeindesitzung getätigt werden sollen. Solche Anfragen sollten zukünftig früher gestellt werden, um eine rechtzeitige Bearbeitung zu gewährleisten.

Zur Kritik der LSAP-Fraktion hinsichtlich der Pro-Kopf-Verschuldung antwortet Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV), dass diese Aussage rein spekulativ sei.

Die LSAP-Fraktion hat den Fokus stark auf das Kulturzentrum und den Busbahnhof gelegt, ohne diese Projekte mitgestimmt zu haben. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) unterstreicht die Bedeutung des Kulturzentrums als essenziellen Raum für die kulturellen Vereine, für die Musikschule sowie für besondere Events. Sie räumt ein, dass die damit verbundenen Personalkosten die Ausgaben erhöhen, betont jedoch, dass diese Mitarbeiter/innen für den Betrieb des Kulturzentrums unverzichtbar sind. Der kulturelle Programmauftrag ist wohl eine Herausforderung, stellt jedoch zweifellos eine kulturelle Bereicherung für Grevenmacher und die Moselregion dar. Man werde alles tun, um sich dieser Herausforderung zu stellen.

Zu den angesprochenen Wartezeiten bei den Bushaltestellen erläutert sie, dass die Gegebenheiten unbefriedigend gewesen seien, aber unter den bestehenden Umständen keine anderen Lösungen möglich waren. Hinsichtlich der Verzögerungen bei der Fertigstellung des Busbahnhofs weist sie darauf hin, dass diese Verzögerungen außerhalb des Einflussbereichs der Gemeinde liegen.

Der Ausbau der schulischen Infrastrukturen bleibt ein langfristiges Projekt. Sie erklärt, dass ein spezifisches Grundstück noch nicht im Eigentum der Gemeinde ist, was die Planungen erschweren könnte. Zudem stellt sie klar, dass der Standort in der „rue du Centenaire“ nicht der Gemeinde gehört und momentan vom „Maacher Lycée“ genutzt wird.

Zum Thema Parkplätze bekräftigt sie, dass es in Grevenmacher kein Parkproblem gibt. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erklärt, dass eine abendliche kostenlose Nutzung der Parkhäuser zum jetzigen Zeitpunkt nicht in Betracht gezogen wird. Sie fügt hinzu, dass der Nikolausempfang auf dem „Schweinsmoart“ positiv aufgenommen und nach Absprache mit den Verantwortlichen der „Maacher Geschäftsleit“ nicht mehr auf dem Marktplatz abgehalten wurde, was ebenfalls für den Weihnachtsmarkt der Fall war. Hier warte man allerdings noch auf die Auswertung einer entsprechenden Umfrage.

Betreffend die Einstellung eines neuen Kommunikationsbeauftragten betont sie, den Gemeinderat auf dem neuesten Stand zu halten.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) hebt hervor, dass eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem Gemeinderat, dem Geschäftsverband und anderen Akteuren sinnvoll wäre, insbesondere um die Situation in der Fußgängerzone zu analysieren. Sie merkt jedoch an, dass einige der Probleme von den Betroffenen selbst verursacht werden. Ein konstruktiver Austausch sei allerdings sinnvoll. Sie schlägt deshalb vor, eine entsprechende Sitzung einzuberufen, um gemeinsam nach etwaigen Lösungen zu suchen.

Bemerkungen zu Aussagen der CSV-Fraktion und „déi gréng“:

Die Bürgermeisterin lobt Rat Marc Ury (CSV) für seine positiven Beiträge, insbesondere seine Beschreibung des Kulturzentrums als kultureller Hotspot. Des Weiteren betont sie die

Wichtigkeit der Investitionen in die Jugend und regt an, dass man sich hier noch weiter engagieren wird.

Sie unterstreicht die Wichtigkeit der Aussagen von Rätin Martine Cognioul-Loos (CSV) betreffend die Musikschule und die Jugend – hier sei jeder investierte Euro sinnvoll. Sie stimmt zu, dass sowohl das Lyzeum als auch die Musikschule einen positiven wirtschaftlichen Impakt auf die Stadt Grevenmacher haben.

Rätin Carine Sauer (CSV) hebt in ihrer Stellungnahme die Bedeutung der sozialen Gerechtigkeit hervor, ein Anliegen, das der Mehrheit immer am Herzen lag. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) stimmt dem voll und ganz zu. Rätin Carine Sauer (CSV) verweist außerdem auf die wirtschaftliche Entwicklung, die im Haushalt Berücksichtigung findet. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) unterstreicht, dass der Haushalt ein Gleichgewicht zwischen sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlichem Fortschritt anstrebt. Sie fügt hinzu, dass die Kosten des Sozialamts, wie erwartet, weiterhin steigen werden, um den steigenden sozialen Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) stimmt den Aussagen von Schöffin Liane Felten (CSV) zu, dass die Regierung ein wichtiger Partner der Gemeinden ist, unter anderem auch im sozialen Bereich. Sie weist auf den luxemburgischen Sprachkurs der Kommission für interkulturelles Zusammenleben hin, in der Schöffin Liane Felten (CSV) als Präsidentin tätig ist. Sie bezeichnet diesen Kurs als lobenswertes Projekt und betont, dass für die Kurse bereits eine Warteliste besteht. Betreffend die Digitalisierung stimmt die Bürgermeisterin zu, dass weiterhin in moderne Technologien investiert werden sollte.

Schöffe Marc Krier (déi gréng) bringt in seiner Rede viele gute und zukunftsorientierte Ideen vor, die Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) lobt. Sie weist jedoch darauf hin, dass manche Ideen mit Kosten verbunden sind und nicht immer ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um alle Vorschläge umzusetzen. Sie betont, dass Natur- und Klimaschutz einen substantiellen Mehrwert für die Gemeinde und ihre Einwohner bieten. Die von Schöffe Marc Krier (déi gréng) angesprochene Umstellung auf elektrische Mobilität wird ebenfalls als wichtiger Schritt in Richtung nachhaltige Zukunft angesehen. Die Einführung des Touchscreens vor der Gemeinde befürwortet Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) ausdrücklich und betont, dass dieser von den Bürger/innen sehr gut angenommen wurde. Weiterhin hebt sie die stetige Auswertung des neuen Abfallgesetzes als unerlässlich hervor. Zum Projekt Dorfentwicklung erklärt die Bürgermeisterin, dass die Gemeinde von diesem Ansatz profitieren sollte, wenn es gelingt, valide und durchdachte Projekte zu realisieren. Sie unterstreicht die Bedeutung einer vertretbaren Nachhaltigkeit.

Abschließend bedankt sich Bürgermeisterin Monique Hermes bei allen Beteiligten für ihre Anregungen, ihre Sachlichkeit und ihre engagierte Mitarbeit. Sie sieht den Haushalt 2025 als mutiges und zukunftsorientiertes Dokument, das Einwohner/innen und Berufstätigen in Grevenmacher eine solide Grundlage für eine verbesserte Lebens- und Arbeitsqualität bietet.

Die abgeänderte Haushaltsvorlage 2024 wird mit 6 Ja-Stimmen (CSV,déi gréng) und 5 Nein-Stimmen (DP, LSAP) vom Gemeinderat angenommen.

Der initiale Haushalt 2025 wird mit 6 Ja-Stimmen (CSV, déi gréng) und 5 Nein-Stimmen (DP, LSAP) vom Gemeinderat angenommen.

6. Informationen des Schöffenrates zu laufenden Projekten.

7. Fragen an den Schöffenrat.

Rat Patrick Frieden (DP):

- Er erkundigt sich betreffend eine Umfrage, die bei den lokalen Vereinen und den Teilnehmern auf dem Weihnachtsmarkt getätigt wurde und fragt nach, ob die Gemeinderatsmitglieder hier auch abstimmen dürfen.
Rätin Tess Burton (LSAP) fragt, ob die Gemeinderatsmitglieder die Umfrage zugesendet bekommen. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erklärt, dass sie dies nach der Gemeinderatsitzung tun wird.

Rat Metty Scholtes (LSAP)

- Bezüglich der Bäume auf dem kleinen Marktplatz erkundigt er sich, ob diese bereits vollständig zurückgeschnitten wurden. Herr Yves Christen aus der technischen Abteilung erklärt, dass ein weiterer Rückschnitt der Bäume wegen der Weihnachtsbeleuchtung ungünstig wäre und hierfür ein neuer Termin im Januar angesetzt wurde. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass die Bäume sich in einem schlechten Zustand befinden und seiner Einschätzung nach eine Lebensdauer von maximal sechs Jahren haben dürften.
- Er erwähnt, dass kürzlich in der Nähe der Kreuzung der „rue Kummert“ und der „rue de l’Eglise“ am Zebrastreifen eine Person von einem Auto erfasst wurde. In diesem Zusammenhang regt er an, die Einwohner/innen stärker zu motivieren, den Knopf an der Ampel zu betätigen, um solche Vorfälle künftig zu vermeiden. Zudem stellt er in diesem Zusammenhang die Frage, ob es möglich wäre, die Ampel von der aktuellen Einstellung von Orange/Grün auf eine Rot/Grün-Schaltung umzustellen, da viele Fußgänger/innen den Zebrastreifen häufig überqueren, ohne den Knopf zu drücken. Bürgermeisterin Monique Hermes (CSV) erklärt, dass man sich über diese Problematik Gedanken machen werde und dass in diesem Zusammenhang eine Anpassung erforderlich sei.

Rätin Martine Cogniou-Loos (CSV):

- Sie berichtet von ihrer Tätigkeit als Mitglied des Komitees des SYVICOL („Syndicat des Villes et Communes luxembourgeoises“), in dem sie seit einem Jahr aktiv ist. Im Rahmen dieser Funktion finden, neben den Vorstandssitzungen, regelmäßig Arbeitssitzungen zu vielfältigen Themen statt. Vor Kurzem wurde dort unter anderem der Geschäfte-Kataster vorgestellt, welcher neben der Erfassung aller bestehender Geschäfte, eine umfassende Bestandsaufnahme sämtlicher Gewerbebetriebe durchgeführt, die sich auf Gemeindegrund befinden. Alle Gemeinden haben die Möglichkeit, bei Interesse, mit der betreffenden Firma einen Vertrag abzuschließen.
- Des Weiteren informiert sie, dass das Syvicol im kommenden Jahr 5 Gemeinden in den verschiedenen Regionen des Landes besuchen wird. In Grevenmacher wird die betreffende Veranstaltung am 27.März im Centre Culturel Machera stattfinden.